

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesfke.)

Nr. 215.

Halle, Sonnabend den 14. September  
Hierzu eine Beilage.

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 11. September. Se. Majestät der König haben die Errichtung einer kolossalen Equester-Statue Friedrich's des Großen in Berlin zu befehlen geruht. Der Professor Rauch ist mit der Ausführung beauftragt worden, welche nach einem neuerdings von demselben entworfenen Modell erfolgen wird. Die Statue erscheint in Kostüm der Zeit mit frei umgeworfenem Mantel. Das reiche Piedestal ist an den vier Ecken mit allegorischen Figuren, die Tugenden des Herrschers vorstellend, geziert. Der Mastab für das in Bronze zu errichtende Denkmal wird der Würde des Gegenstandes und der Größe eines der hiesigen Plätze angemessen sein. (Pr. St.-Z.)

Berlin, d. 12. September. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Lieutenant, General-Adjutanten und General-Gouverneur von Wilna, Fürsten Dolgorouki, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Magdeburg, d. 9. Sept. Heute ist die Sektion der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn von Schönebeck bis zur Saale bei Kalbe, zwei Meilen lang, eröffnet worden, so daß man nun im Ganzen eine Strecke von vier Meilen befahren kann. Die Saalbrücke ist so weit gefördert, daß man vor dem Steigen des Wassers sich nicht zu fürchten braucht, sie wird aber muthmaßlich erst in Jahresfrist zum Gebrauche vollendet sein. Inzwischen, wenn erst die Bahnstrecken jenseit der Saale vollendet sind, wird eine tüchtige Fährverbindung der beiden Saalufer bewerkstelligt werden.

Hannover, d. 8. September. Die Defension für den hiesigen Magistrat ist zwar bereits am 29. August übergeben worden; da jedoch mehrere Mitglieder der Justizkanzlei noch auf Reisen befindlich und erst in einigen Tagen zurückkehren werden, so erwartet man einen Spruch der Justizkanzlei nicht vor Mitte dieses Monats. Es sind übrigens in diesem Augenblick bei mehreren Gerichten Kriminaluntersuchungen wegen angeblicher hochverrätherischer Aeußerungen und Verletzungen der dem Könige schuldigen Ehrfurcht eingeleitet.

Hannover, d. 10. September. Hier ist folgende Proklamations, die hiesige Verfassungs-Angelegenheit betreffend, erschienen:

„Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. etc. In der fünften Sitzung der Deutschen Bundesversammlung vom 26. April d. J. sind einige Anträge dahin gestellt worden:

daß die Bundesversammlung der königlich hannoverschen Regierung erkläre, wie sie, abgesehen von den materiellen Rechtsverhältnissen, in dem Verfahren bei Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vom 26. September 1833 die Beobachtung des Art. 56. der Wiener Schlussakte, dessen Handhabung die Mitglieder des Bundes sich wechselseitig zugesichert haben, vermissen, und in den Angriffsmitteln, welche aus fortdauernden formellen Rechtsirrungen in Hannover den Gegnern des monarchischen Princips bereitet werden, einen um so dringenderen Beweggrund erblicke, dermal der königlich hannoverschen Regierung die Aufrechthaltung des formellen Rechtszustandes, sonach die Herbeiführung etwa für nöthig erachteter Abänderungen ausschließlich auf dem diesem Rechtszustande entsprechenden Wege angelegenst zu empfehlen. Die Bundesversammlung hat darauf in ihrer 19ten diesjährigen Sitzung des laufenden Monats den nachstehenden Beschluß gefaßt:

daß den in der 5. Sitzung vom 26. April d. J. auf das Einschreiten des Bundes in der hannoverschen Verfassungsfrage gestellten Anträge keine Folge gegeben werden könne, da bei obwaltender Sachlage eine bundesgesetzlich begründete Veranlassung zur Einschreitung in diese innere Landesangelegenheit nicht vorliegt. Dagegen hege die Bundesversammlung die vertrauensvolle Erwartung, daß Se. Maj. der König von Hannover Allerhöchsthin ausgesprochenen landesväterlichen Absichten gemäß, geneigt sein werde, baldmöglichst mit den dermaligen Ständen über das Verfassungswerk eine den Rechten der Krone und der Stände entsprechende Vereinbarung zu treffen.

Wir finden Uns in Gnaden bewogen, solches ohne Verzug zur Kenntniß Unserer getreuen Unterthanen zu bringen. Der deutsche Bund hat diesem zufolge die Verfassungssache Unsers Königreichs für eine innere Angelegenheit erklärt, und

ausgesprochen, daß keine bundesgesetzliche Veranlassung zu einer Einschreitung in dieselbe vorhanden sei. Zugleich ist darin eine Vereinbarung über das Verfassungswerk, welche den Rechten Unserer Krone und der Stände entspreche, als erwünscht bezeichnet, und zwar eine Vereinbarung mit den dermaligen Ständen Unseres Königreichs. Es hat hiermit diejenige Grundlage des in Unserem Königreiche bestehenden öffentlichen Rechts eine Anerkennung gefunden, welche von Uns stets für die allein gültige erklärt worden ist. Zugleich sehen Wir Uns zu erklären bewogen, daß Wir in der von der Bundesversammlung ausgesprochenen vertrauensvollen Erwartung nur unsere lebhaftesten, stets von Uns gehegten Wünsche berührt finden. Wir haben diese Wünsche schon im vorigen Jahre durch die Vorlegung des Entwurfs einer Verfassungsurkunde bethätigt und eine vertragmäßige Uebereinkunft mit Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung erwartet. Wir forderten wiederholt zur Beschleunigung der damaligen landständischen Verhandlungen auf; die Gründe, welche deren Unterbrechung nachmals veranlaßt haben, sind bekannt. Unsere Wünsche blieben jedoch unverändert; die Hoffnung, sie erreicht zu sehen, ist durch die neuern Anträge Unserer allgemeinen Ständeversammlung bedeutend gestärkt worden. Sie hat Uns bewogen, eine Commission anzuordnen, welche sich mit den nöthigen desfallsigen Vorarbeiten beschäftigt. Wir werden die Prüfung dieser Vorarbeiten thunlichst beschleunigen, und sodann diejenigen Anträge an Unsere getreuen allgemeinen Stände unverweilt gelangen lassen, welche geeignet erscheinen können, das Wohl Unseres geliebten Volkes dauernd zu gründen. Wir rechnen zur Erreichung Unserer landesväterlichen Absichten gern auf eine pflichtmäßige, ernstliche und wohlwollende Mitwirkung derjenigen Unserer Unterthanen, welche dazu berufen sind. Unser aufrichtigstes Bestreben wird stets auf das wahre Beste Unserer getreuen Unterthanen gerichtet sein, und Wir können nichts so lebhaft wünschen, als daß die Stände Unseres Königreichs diesem Unserem Bestreben mit gleicher Bereitwilligkeit entgegen kommen mögen. Damit jedoch bei Unsern getreuen Unterthanen über dasjenige, was bis zu einer Vereinbarung mit der allgemeinen Ständeversammlung, oder wenn eine solche — wider Verhoffen — nicht zu erreichen sein sollte, in den öffentlichen Verhältnissen Unseres Königreichs Rechtsens sei, kein Zweifel obwalte, so erklären Wir wiederholt hiermit diejenige Verfassung, welche bis zur Erlassung des von Uns für erloschen erklärten Staatsgrundgesetzes bestanden, und insoweit sie die allgemeinen Stände betrifft, auf den Grund des Patents vom 7ten December 1819 sich herausgebildet hat, für die gültige Grundlage des öffentlichen Rechts in Unsern Landen. Wie Wir hierbei zuversichtlich vertrauen, daß die aus mangelhafter Auffassung der Rechtsverhältnisse hervorgegangenen irrthümlichen Ansichten über die Verfassungs-Angelegenheit nunmehr hinlänglich berichtigt sein werden, und wie Wir geneigt sein werden, solchen Handlungen, welche durch die erwähnte mangelhafte Auffassung bis jetzt erzeugt wurden, eine vielfältig von Uns bereits bethätigte Nachsicht in den geeigneten Fällen angedeihen zu lassen, so hoffen Wir von nun auch, daß die Sorge für Unser Königreich Uns nicht in die unangenehme Nothwendigkeit versetzen werde, gegen verfassungs- und ordnungswidrige Bestrebungen, insbesondere gegen die vielfältig vorgekommenen Umiübe mit aller Strenge einzuschreiten. Gegeben Hannover, den 10. Sept. 1839. Ernst August. G. Freiherr v. Schele.

Augsburg, d. 8. September. Am 4. September sind von London kommend, Lord Allen Bathurst und Ch. Thomas nach Wien hier durchgereist; sie wurden in der Fremdenliste als großbritannische Diplomaten, welche sich zu den Konferenzen in Wien begeben, aufgeführt.

## Schweiz.

Zürich, d. 6. Sept. 6 Uhr Abends. Der entscheidende Schlag ist geschehen, der Kampf ist gekämpft. Man vernahm gestern Nachts, die Radikalen hätten es auf die Zeughäuser angelegt. Um Mitternacht wurde alles allarmirt, auf dem Lande Sturm geläutet. Die Regierungstruppen rückten aus, besetzten die Brücke und die kleine Stadt, und Artillerie war im Zeughaus aufgeföhren; doch handelte der Chef, Oberst Hirzel, mit den Stadtbehörden im Einklang. Die Bürger bezogen die große Stadt. Um 9 Uhr Morgens zogen unermessliche Schaaren Landvolk mit Prügelein und Flinten, 600 Pfaffenkoner, sogar mit dem jungen feurigen Pfarrer Hirzel an der Spitze, ein. Die Regierungstruppen bewegten sich auf den Münsterhof. Flugs wurden die verlassene untere Brücke, Weinplatz, Storchengasse mit einigen hundert Mann eingenommen. Die Landleute zogen singend über den Münsterhof. Pldglich Chargirte die Reiterei unter dem preussischen Major Uebel; Infanterie und Scharfschützen gaben Feuer; Verwundete und Tode in Menge. Die Masse retirirt nach der obern Brücke und zum zweitenmal attackirt sie und prellt ob dem Feuer wieder zurück. Jetzt geht's darauf los; das Militair weicht von den Zeughäusern und zieht nach der barrikadirten Kaserne. Eine fürchterliche Wuth des Volkes veranlaßt den Oberst Sulzberger, mit seinen Leuten hinten durch die Schanzen längs der Kaserne zu entfliehen. Alles zerfliehet mit Zurücklassung der Waffen. Das Arsenal geht über; die Regierung giebt ab. Keller, Ulrich, Füssli nehmen Reißaus, und eine provisorische Regierung übernimmt die Landesleitung, bis ein neuer großer Rath eingesetzt ist. Die Berner Gesandten sind fort. Der französische Gesandte sah dem Gefecht von dem Altane des Hotel Vaur zu. Die vertriebene Regierung saß im Postgebäude. Staatsrath Hegetschweiler ist rettungslos verwundet. Die Regierungsdragoner schossen ihn, den vermeinten Abtrünnigen, nieder. Circa 30 Verwundete, 7 bis 10 Tode jetzt, und mehrere später, viele blessirte Zuschauer, wovon mehrere tödtlich.

Von der Thur, d. 7. Sept. (L. Allg. Z.) Die Ereignisse folgen sich schnell. Bald nach dem Abgange meines gestrigen Schreibens kam die Nachricht, daß die Insurgenten eine aus sieben Mitgliedern bestehende provisorische Regierung ernannt haben, die zu gleicher Zeit als eidgenössischer Staatsrath die vorörtlichen Geschäfte übernehmen soll. Man sieht daraus, daß die Leiter des Aufbruchs schlau darauf bedacht gewesen sind, die Stellung des Kantons Zürich zur Eidgenossenschaft und zu dem Auslande so wenig als möglich zu verrücken. Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind: Hr. Bürgermeister Hess, der bisherige Präsident der Tagelatzung, der noch an dem gestrigen Morgen sich in den stärksten Ausdrücken über das frevelhafte Beginnen ausgelassen haben soll; Hr. Meyer von Knona; Hr. Melchior Sulzer, der, obgleich Mitglied des bisherigen Regierungsrathes, doch seit Jahren an der planmäßigen Untergrabung des bisherigen Systemes gearbeitet hat; Hr. Eduard Sulzer, der allezeit fertige und bereite, gewandte und mit allen Wunden segelnde Präsident des Finanzrathes; Hr. Hürlimann-Landis, der Präsident des Glaubenscomité und Leiter des Aufbruchs; Hr. v. Muralt, der frühere Bürgermeister, und Hr. Alt-Oberamtmann Escher. Die neue Schattirung ist demnach ganz im Sinne der hohen städtischen Aristokratie. Weitere bestimmte Nachrichten fehlen. Heute findet in Zürich eine bewaffnete Volksversammlung statt, die zu entscheidenden Entschlüssen führen wird. — Zu den Ihnen gestern mitgetheilten Nachrichten ist über Hr. Hegetschweiler hinzuzufügen, daß derselbe, wie ich höre, an seiner Wunde gestorben ist. Er hatte die Sitzung des Regierungsrathes verlassen, um sich, wie

er sich  
Ecke des  
von ein  
niederge  
Tage vo  
und in  
dend, d  
hatte.

Die  
Profklam  
D

Seine  
die viel  
welche  
nössisch  
sich, di  
zur Ver  
daß we  
seien, i  
den Sa  
zweifle  
die Kul  
net sind  
tember  
bürger  
schreib

Mitbü  
heiliges  
in den  
dem gu  
strebt.  
für sein  
überfa  
sich tap  
flohen.

Herrli  
die Bü  
ihre G  
gerech  
Mand  
schwer  
haben  
lohnend  
den ih  
sten,  
Euch  
Gefall  
die he  
res w  
Leben  
Brüd  
die Z  
für er  
wie G  
Gotte  
ter;  
errun  
gerett  
nen d  
das S  
eine f  
und S

er sich ausdrückte, zu dem Volke zu begeben. Als er um die Ecke des neuen Hotel Baur herumgekommen war, wurde er von einer an dem Auge durch den Kopf gedungenen Kugel dann niedergestreckt. Seltsames Schicksal eines Mannes, der an dem Tage von Uster im Jahr 1830 die ~~fr~~here Regierung stürzen half und in der letzten Zeit, allen radicalen Ideen den Rücken wendend, das emporsteigende Glaubenscomité freundlich gehätschelt hatte.

Nachfolgendes sind die im Laufe des Tages erschienenen Proklama's.

Der Regierungsrath des Kantons Zürich an seine Mitbürger. Mitbürger! Der Regierungsrath auf die vielfachen Berichte über die große Bewegung und Unruhe, welche durch falsche Berichte, daß der Regierungsrath eidgenössische Truppen einberufen habe, veranlaßt worden ist, findet sich, die Wohlfahrt des Kantons berücksichtigend, verpflichtet, zur Beruhigung des Volkes die bestimmte Erklärung zu geben, daß weder fremde Truppen aufgeboden, noch sonst in Anmarsch seien, und daß der Regierungsrath die ganze Angelegenheit in den Schooß des großen Rathes gelegt habe, und nicht daran zweifle, daß diese hohe Behörde Beschlüsse fassen werde, welche die Ruhe und den Frieden des Landes wieder herzustellen geeignet sind. Gegeben in unserer Rathssitzung, Zürich den 6. September 1839. Im Namen des Regierungsraths: der Amtsbürgermeister: Johann Jakob Hess. Der erste Staats-Schreiber: Hottinger.

Das Central-Komitée an seine Mitbürger. Mitbürger! Theure Freunde! Das Volk hat gesiegt und sein heiliges Recht errungen. Die Kunde gefährlicher Pläne war in den Bezirk Pfäfers gedungen: die Gegner des Volks hatten dem guten Rechte desselben Gewalt und List entgegenzustellen gestrebt. Das Volk rückte friedlich, aber entschlossen ein, Schutz für seine heiligen Rechte zu verlangen. Da wurde es plötzlich überfallen und angegriffen, die wenigen Bewaffneten wehrten sich tapfer, aber sie mußten weichen; die vielen Unbewaffneten flohen. Aber die Brüder vom See, namentlich von Rüschlikon, Herrliberg und Erlibach, rückten nach und nahmen die Stadt, die Bürger das Zeughaus in Besitz, und die Regierung mußte ihre Stellen niederlegen. Mitbürger, Brüder! Gott hat der gerechten Sache den Sieg verschafft. Aber er ist theuer erkauft. Manche Euerer Brüder haben ihn mit dem Leben, viele mit schweren Wunden errungen. Sie haben für das Vaterland, sie haben für ihren Heiland geblutet. Gott wird es ihnen jenseits lohnen; ihrer Wittwen und Waisen wird das Vaterland, werden ihre begüterten Brüder gedenken. Erinnert Euch des ersten, wichtigen, aber theuer erkauften Sieges. Er macht es Euch zur Pflicht, im Andenken an die für die heilige Religion Gefallenen, durch die That zu beweisen, daß es Euch Ernst war, die heilige Religion zu schützen, daß Ihr dieß und nichts anderes wolltet, und daß Ihr in Euerem häuslichen und öffentlichen Leben Tugend und Frömmigkeit für Euerer Leitsterne bewahrt. Brüder! Wir beschwören Euch bei der heiligen Religion, für die Ihr in den Kampf getreten seid, verübt keine Vergeltung für erlittene Unbilden; zeigt Euch als wahre Jesusbekenner, die, wie Er, auch den Feinden zu vergeben wissen; die Rache sei Gottes, er wird jeden zur Rechenschaft ziehen, früher oder später; die Strafe der Ungerechten und Ungläubigen ist durch den errungenen Sieg schon hart genug. Schwört Treue dem neu geretteten Vaterlande und der provisorischen Regierung, denn die Männer, die jetzt das Ruder des Staates ergriffen, verdienen das Vertrauen des Volkes im höchsten Grade. Gott segne das Vaterland und lasse ihm aus dem blutig erkauften Siege eine schönere Zukunft erblühen! Wir grüßen Euch mit Treue und Hochachtung. Das Central-Komitée, für dasselbe der

Präsident: J. J. Hurlimann-Landis. Der Vicepräsident: Kahn-Escher.

Mitbürger! Die Unterzeichneten haben es für ihre ernste Pflicht erachtet, unter den gegenwärtigen verhängnißvollen Umständen, bei der Auflösung des Regierungsrathes, die einstweilige Leitung der öffentlichen Ruhe als ergänzter eidgenössischer Staatsrath zu übernehmen, bis ein großer Rath die Behörde wieder organisiert haben wird. Mitbürger! verhütet jeden Ausbruch der Gewalt, alle Excesse! Ein großer Rath wird für die Mittel sorgen, die öffentliche Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, die Gesetzgebung fortan nach den Bedürfnissen des Volkes zu ordnen. Zürich, d. 6. Sept. 1839. J. J. Hess, Bürgermeister. L. Meyer von Knonau, Regierungsrath. M. J. Sulzer. E. Sulzer. J. J. Hurlimann-Landis. E. von Muralt. Escher Schulthes.

Zürich, d. 6. Sept. Die auf heute angesetzte Sitzung der Tagssatzung fand nicht statt, hingegen lud Schulthes Neuhaus sämtliche Gesandte zu einer Konferenz auf die eidgenössische Kanzlei ein. Hier wurde von vielen Gesandten, namentlich von Solothurn, Freiburg, Bern, Genf, Glarus und Schaffhausen, auf Verlegung nach Baden oder Rapperschwil angetragen; andere sprachen von Besetzung des Kantons Zürich durch 8—20,000 Mann eidgenössischer Truppen. Die Urstände hingegen, so wie Tessin, Neuenburg, Luzern, Zug und Basel-Stadt sprachen gegen das Verlassen des bundesgemäßen vorörtlichen Sitzes. So discutirte man bis 1 Uhr, wo die Nachricht von der Einsetzung der provisorischen Regierung kam. Es erhob sich nun die Frage, ob eine so entstandene Regierung an der Spitze der Bundesversammlung stehen könne, während von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß Hess, Präsident der Tagssatzung, sich noch immer an der Spitze des Vororts befinde. Endlich vereinigte man sich  $\frac{1}{2}$  Uhr dahin, daß Neuhaus, Kopp und Schmid bei Hrn. Hess anfragen sollten, ob er sich noch als Präsident der Tagssatzung betrachte. Um 5 Uhr berichteten sie der wieder versammelten Konferenz, Hess habe erklärt, daß sich der ergänzte Staatsrath allerdings als eidgenössischer Staatsrath und er, Hess, als Präsident der Tagssatzung betrachte. Inzwischen dürfe es gut sein, daß sich die Tagssatzung erst nach dem großen Rath versammle.

Die Nacht auf den 7. Sept. ist ganz ruhig abgelaufen. Aus Kafz und andern Theilen des Weinlandes, dem Wehenthal, auch den Seegegenden, sind noch einige Züge Landleute in der Stadt eingetroffen und meist in den Kirchen untergebracht worden. Noch ist einige Hoffnung zur Rettung des Hrn. Regierungsrathes Hegetschweiler vorhanden.

#### Spanien.

Telegraphische Depesche. (Bayonne, d. 7. Sept.) Don Carlos hat seinen ganzen Hof und sein Ministerium entlassen (renvoyé — abgedankt) und ist nach Lecumberry zurückgekommen. Piscina, Erro, und andere (Chefs) haben sich nach Frankreich begeben. Die navarresischen Bataillone verüben alle Arten von Excessen. General Moreno ist gestern zu Urdag erschossen worden. (Diese Depesche läßt Vieles dunkel; es war noch nicht gesagt worden, wohin Don Carlos von Lecumberry aufgebrochen, und jetzt erfährt man, daß er wieder zurück gekommen; über die Person des erschossenen General Moreno ist man ebenfalls unsicher.)

Aus San Sebastian melden englische Berichte vom 31. August, daß an den karlistischen Küstenpunkten allenthalben die weiße Flagge weht und Simon Torre, Urbistondo und andere Chefs bereits den Waffenstillstand unterzeichnet hätten. Die heidenmüthigen Bewohner des im Laufe des Bürgerkrieges so oft hartbedrängten Bilbao sind hoch erfreut über die glückliche Wendung der Dinge.

**Bekanntmachungen.**

Der jetzt bis Ostern 1840 an den Fleischermeister Wilhelm Schliack vermietete Laden No. 3. im Erdgeschoß des Nothen Thurms soll

Freitags den 27. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause anderweit auf die 6 Jahre vom 1. April 1840 bis dahin 1846 an den Meistbietenden vermietet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 12. September 1839.  
Der Magistrat.

Seit dem 1. d. M. habe ich meinen Reitplatz in Wilkens Garten in der Leipziger Straße verlegt, wo der Zutritt von Zuschauern durchaus wegsfällt. Der feste Preis für die vollkommene Ausbildung im Reiten beträgt 6 Thlr. Cour., wofür das Voltigiren beliebig mit gelehrt wird.  
Halle, den 13. Sept. 1839.  
H. Meyer,  
Reitlehrer,  
wohnhaft im obgedachten Lokale.

Ein Bursche, der Lust hat die Schmiedes-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Schmiedemstr. F. Rösch in Cölme.

**Illustrirte Pracht-Ausgaben.**

Bei Dennig, Fink & Comp. in Pforzheim und Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn, E. Anton, in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Kümmer's Sortiment. Buchhandlung:

**Romane und Novellen**  
aus dem Spanischen

des  
**Miguel Cervantes de Saavedra.**  
Mit vielen feinen Holzstichen nach

Lony Johannot und andern Künstlern.  
1. 2. Bd. Subscr.-Preis 15 Egr.  
Der lebhafteste Beifall, den unsere größere Pracht-Ausgabe des **Don Quixote** gefunden, veranlaßt uns, auch eine kleinere in dem beliebtesten Format der neuesten Taschen-Ausgabe von **Schillers Werken** zu veranstalten, die wir mit theilweise neuen Zeichnungen illustrierten und einer gleichen Theilnahme des Publikums empfehlen.  
Dasselbe hat auf diese Weise Gelegenheit, sich um äußerst billigen Preis ein Werk anzuschaffen, dessen Originalität und Tiefe das große Kunsttalent eines Lony Johannot, unterstützt durch die geschicktesten Holzstecher Frankreichs, erst recht anschaulich gemacht hat.

Sämmtliche Werke werden 10 bis 12 Bände umfassen und im Laufe dieses Jahres erscheinen. Die ersten 6 Bände enthalten den **Don Quixote** und dann folgen die **Novellen** &c.

**Geschichte**  
des  
**Gil Blas von Santillana.**  
Aus dem  
Französischen des Le Sage  
von  
**Dr. G. Fink.**  
Mit 600 ganz feinen Holzstichen nach Zeichnungen von  
**Jean Gigour**  
gestochen von den ersten Künstlern Frankreichs.

Erstes bis viertes Heft. Subscr.-Pr. à 21 Gr. sächs. oder 1 fl. 30 kr. rhein.

Wir übergeben den Verehrern Le Sage's die größte Schöpfung seines Geistes, verherrlicht durch die ersten Künstler Frankreichs, in einer Ausgabe, die in typographischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt, und glauben, auf recht zahlreiche Theilnahme rechnen zu können. Wir empfehlen dieses Werk vorzüglich den Besitzern unsrer größern illustrierten Ausgabe des **Don Quixote** als würdiges, noch werthvolleres Seitenstück, da wir für glänzendere Ausstattung in Druck und Papier gesorgt und, um die Holzstiche so schön als möglich drucken zu können, die Originalholzer erworben haben.

Einem in- und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich von jetzt an Bestellungen annehme im Fertigigen von Passagen aller Art. Auch werden zu jeder Zeit Hüte und Hauben gewaschen und die neuesten Façons gegeben.

Es bittet um recht zahlreiche Bestellungen  
**Bertha Eberius geb. Thilicke,**  
Brüderstraße No. 208.

Einen zuverlässigen Kutscher sucht der Prediger Fubel in Domnitz.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen Gärtner sucht der Amtmann Sneyß in Domnitz.

Montags den 16. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem obern Rittergute zu Gutenberg 160 Stück Schaafs, Hammel und Lämmer, einzeln, an Meistbietende verkauft werden.

Zwei Kohlenmacher finden Arbeit in der Ziegelei zu Alberstedt bei Schraplau.

Morgen, Sonntag, PflaumenFest bei Bühne auf der Waiale.

In der E. A. Kümmer'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist so eben angekommen:

Kleine Pianoforte-Bibliothek, das wohlfeilste Pfennig-Magazin in einer vortrefflichen Auswahl leichter Roncino's, Sonaten, Variationen, Potpourris für Pianoforte &c. von beliebten Componisten. Zur Fortbildung und Unterhaltung, zugleich der beste musikalische Lehrmeister und Gesellschafter. 2 Jahrgänge im schönsten Kupferdruck. Jeder über 100 Seiten, sonst 4 Thlr., jetzt gebunden nur 1 Thlr. 10 Egr.

Der Dilettant für Flöte oder Violine. 2 Jahrgänge, jeder mit 100 leicht ausführbaren Kompositionen, als Variationen, Ronco's, beliebte Tänze aus Opern &c. von berühmten Meistern, sonst 4 Thlr., jetzt gebunden nur 20 Egr. Die zum Theil beigefügten leichte Pianofortebegleitung erhöht den Werth dieses Werthens.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen bei dem Organist Herrmann in Cönnern.

Unsere resp. Kunden theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir den bevorstehenden Eislebener Wiesenmarkt wegen unsern Festtagen nicht besuchen, und ihre gefälligen Aufträge von hier ab, bestens zu vollziehen bemüht sein werden.

Sanderleben, den 10. Sept. 1839.  
W. Calmann & Comp.

Ein tüchtiger Ziegeleiarbeiter findet Arbeit in der Ziegelei zu Beuchlitz.

Von der Königl. Zscherbener Braunkohlen-Grube bis nach der Königl. Saline sind Braunkohlen, à Tonne 2 1/2 Egr., zu fahren.  
Schod. Zaag.

Neue Bremer Matjesheringe, holländische und engl. Vollheringe in ausgezeichnet schöner Waare empfing  
**G. Goldschmidt.**

Neue große Straßunder Bratheringe, marinirte Heringe, Pickal, Rollal, Brat-Al, mar. Al, Bäcklinge und Hamburger Caviar bei  
**G. Goldschmidt.**

Französische eingemaakte Früchte, engl. Nicks-Pickles, Oliven, Schaal-Wandeln, Trauben-Rosinen und Lambers-Nüsse empfing  
**G. Goldschmidt.**

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Sept. Der König und die Königin der Belgier langten heute früh um 9 Uhr auf einem Dampfschiff in Woolwich an, von wo sie sogleich mit ihrem Gefolge in drei englischen Hof- Equipagen zur Königin Victoria nach Windsor fuhren und dort um 7 Uhr Abends eintrafen. Auch der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg verweilt mit seiner Familie noch in Windsor, und es erhält sich das Gerücht von einer bald bevorstehenden Verbindung Ihrer britischen Maj. mit einem koburgischen Prinzen.

Zu Cambridge war ein Parlamentsglied zu wählen; die Tories haben gesiegt; ihr Kandidat, Manners Sutton, hatte beim letzten Scrutinium 711 Stimmen und der Whigkandidat Gibson nur 613.

Der General-Lieutenant Sir J. D. Jackson ist zum Befehlshaber der Truppen in Kanada ernannt worden und wird auf der Freatte Pique dorthin abgehen, welche dem bisherigen intermistischen General-Gouverneur Sir John Colborne nach England zurückbringen soll.

Aus New-York sind Nachrichten bis zum 14. August angelangt. Aus Kanada wird im Montreal Courier berichtet, daß alle noch in Haft befindlichen Insurgenten unter der Bedingung, die Kolonie auf immer zu verlassen, freigegeben worden sind.

Portugal.

Aus Lissabon schreibt man, daß die Aufregung gegen England wegen der Bill, wodurch der portugiesische Sklavenhandel unterdrückt werden soll, immer höher steigt. Von allen Seiten wird dagegen protestirt. Die Minister sind so weit in ihren Maafregeln gegen England gegangen, daß sie, wenn nicht nachgegeben wird, abdanken müssen. Die portugiesische Regierung hat allen Höfen einen Protest gegen das Verfahren Englands zugefertigt.

Türkei.

Konstantinopel, d. 26. August. Von Mehemed Ali's sechs Emiffären haben drei das ägyptische Schiff noch glücklich erreicht und sind nach Alexandrien zurückgesegelt. Die Ruschrift an den Pascha von Salonichi unterscheidet sich wesentlich von dem Cirkular, das unlängst aus dem ägyptischen Kabinet an alle Paschas des osmanischen Reichs erging, durch eine entschiedener Sprache, nemlich durch die ungeschwinkte Aufforderung zur Empörung. Aber nicht nur der Pascha von Salonichi zeigte die loyalsten Gesinnungen, sondern sämtliche Paschas der Provinzen beeilten sich, dem Großherrn Beweise ihrer Treue zu geben, indem sie das Cirkular in Hunderten von Exemplaren uneröffnet an die Pforte einsandten. Es ist fast unmöglich, über die Ansichten der europäischen Gesandten ins Reine zu kommen; so äußerte der russische noch vor einigen Tagen die Meinung: dem rebellischen Pascha von Aegypten dürfe Syrien durchaus nicht zugestanden werden, damit man nicht sein auführerisches Geschrei von den Höhen des Taurus herab bis nach Konstantinopel vernehme, was die Hauptstadt in beständiger Unruhe und Angst erhalten würde. Rußland glaubt aber auch, der Friedensschluß mit Aegypten sehe der Pforte allein zu, die Großmächte hätten nur die Pflicht übernommen, diesen Frieden zu garantiren; eben so ist es dafür, daß die orientalische Konferenz nicht

in Wien oder anderwärts, sondern in Konstantinopel selbst ihren Mittelpunkt haben soll. Es fragt sich: wie soll dem Vizekönig Syrien abgenommen werden? Wozu sollen Konferenzen sein, wenn man die Pacification des Orients ausschließlich als die Sache der Pforte und Mehemed Ali's betrachtet? Und warum hat man die Pforte gehindert, die von Mehemed Ali gebotenen Friedensbedingungen anzunehmen? Der Friede wäre ja längst schon geschlossen und die Garantie der Mächte bereits eingetreten, wenn nicht damals eben diese fünf Mächte mit ihrem Veto Alles rückgängig gemacht hätten.

Von der moldauer Grenze, d. 30. Aug. Nachrichten aus Kischeneu vom 25. Aug. zufolge sind seit 14 Tagen gegen 30,000 Russen in Bessarabien eingerückt. Man rechnet jetzt die Donauarmee auf 70,000 M. In der Moldau und Walachei ist Alles ruhig. Fürst Milosch ist mit seinem Sohne, dem jetzigen Fürsten Michael, noch in der kleinen Walachei.

B e r m i s c h t e s.

— Speyer, d. 29. August. Die Ebernburg, diese herrliche Ruine an der Nahe, einst Eigenthum des ritterlichen Franz von Sickingen, auf welcher die berühmten Reformatoren Melancton und Dekolampadius Schutz und gastliche Aufnahme fanden, und Ulrich von Hutten die bekannten Briefe der Dunkelmänner (epistolae obscurorum virorum) geschrieben hat, wird durch den Gutsbesitzer und Bergwerks-Berwalter, Herrn Günther von Feil-Bingert, ihrem größeren Theile nach, ganz im Geschmacke des Mittelalters wiederhergestellt. Schon sind die früher verschüttet gewesenen Gewölbe geräumt, und der ungemein tiefe Brunnen, der sich auf der Ruine befindet, vom Schutte und den hingeworfenen Steinen gereinigt. Beim Wegbringen des Schuttes fand man mehrere Gold- und Silbermünzen und an 300 Stück Kugeln, wahrscheinlich von der Beschießung der Burg durch die Soldaten des Kurfürsten von Trier im Jahre 1523 herrührend. Hr. Günther beabsichtigt, einen Theil der Steine von der Ruine Landstuhl (Ranstall), auf welcher Franz von Sickingen bekanntlich im Kampfe gegen den genannten Kurfürsten fiel, nach Ebernburg bringen zu lassen, um sie bei Wiederherstellung des Schlosses zu verwenden.

— Im Jahr 1626 griff der kühne Graf Mansfeld auf seinem verheerenden Zuge nach Ungarn auch die Stadt Gleiwitz an, konnte sie wegen des tapfern Widerstandes der Bürger aber nicht erobern, der Kaiser Ferdinand II. gab der Stadt deshalb durch ein Privilegium ein verschönertes Stadtwappen, in welches unter Andern das weiße Thor (Beuthener) mit seinem Thurme und einem goldenen Gegatter, wie es in der Urkunde hieß, aufgenommen wurde. Statt des goldenen Gitters hatten nun die Bürger zum Andenken in dem äußeren Theile des Thores ein hölzernes Gitter mit eisernen Spigen beschlagen und an Ketten befestigt, angebracht. Dies Gitter, das vielleicht gegen 200 Jahr gehangen haben mag, ist jetzt, da es Gefahr drohete, abgenommen worden, das Thor mit seinem Thurm steht jedoch noch, obwohl es auch über kurz oder lang dem Zahn der Zeit, oder ihren Anforderungen wird weichen müssen.

— Wien, d. 4. September. Der Stephansthurm ist bereits in einer merklichen Höhe abgetragen; die Steine, welche man in größeren Massen nicht herabschaffen kann, werden schon oben zerlegt.

— Ein Berliner Blatt meldet: Bei dem Brande, unlängst, in der Mohrenstraße hielt eine Frau aus den obern Fenstern ein Kind heraus und schrie herzerreißend um Rettung. Erstickender Qualm füllte das ganze Haus, und es schien unmöglich, zu den Zimmerden noch hinaufdringen zu können. Da stürzte ein eben hinzu kommender, entschlossener Mann die Treppen hinauf, entriß das Kind und trug es glücklich herunter, indem nun auch die, schon völlig erschöpfte, Mutter durch den angelegten Rettungs-Apparat aus ihrer Todesangst befreit wurde. Gewohnt, dergleichen entschlossene Handlungen in Lebensgefahren nicht unbeachtet zu lassen, fügen wir nur noch hinzu, daß es, wie jetzt ermittelt worden, der bisherige Unteroffizier bei der reitenden Artillerie, jetziger Kanzelei-Diener Florian war, der hier so entschlossen sich zeigte.

— Man schreibt aus London, d. 5. Sept.: Die gestrige Nacht von 10 Uhr Abends bis Mittwoch früh um 3 Uhr bot der Himmel bei zahlreichen Sternschnuppen und Nordlicht ein prächtiges Schauspiel dar. Gegen 10 Uhr zeigte sich, nach der Beschreibung des Globe, am nördlichen Himmel ein röhlicher Glanz, der allmählig bis in das Zenith stieg und so sehr dem Schein einer furchtbaren Feuersbrunst glich, daß man die Löschanstalten in Bereitschaft setzte, bis der Irrthum entdeckt wurde. Diese Erscheinung dauerte einige Stunden, bis gegen Morgen das Schauspiel noch prächtiger ward und um 2 Uhr ganz London hell wie am Mittag, und die Luft ungemein klar war. Die südliche Hemisphäre war zwar unbewölkt, aber sehr dunkel, während zahllose Sterne glänzten, und die entgegengesetzte Seite der Halbkugel den prächtigsten Kontrast darbot. In der Mitte des Himmels, wie es schien, bildeten sich unaufhörlich glänzende Meteore, die sich verbreiteten, bis sie zu plagen schienen. Myriaden kleiner Sterne fuhren durch das Himmelsgewölbe schneller als das Auge ihnen folgen konnte, bis auch sie, wie es schien, plagten und einen dunkelrothen Dunst verbreiteten. Gegen halb 3 Uhr wurde die Dunkelheit bedeutend, und als diese sich zerstreut hatte, zeigte sich ein glänzender Regenbogen im Zenith und ringsum die Dunkelheit, die noch auf dem südlichen Himmelsgewölbe lag. Bald nachher stiegen Säulen eines silbernen Lichtes, mit röhlichem Dunst gemischt, immer höher empor. In allen Richtungen fielen Sternschnuppen bis um 4 Uhr, wo die Erscheinung aufhörte.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold.  
Halle, den 12. Sept.

Weizen	2 thl.	12 sgr.	6 pf.	bis 2 thl.	16 sgr.	3 pf.
Roggen	1 s	20 s	— s	— 1 s	12 s	6 s
Gerste	— s	— s	— s	— s	— s	— s
Hafer	— s	25 s	— s	— s	26 s	3 s

Magdeburg, den 11. Sept. (Nach Wispeln.)

Weizen	56 — 61 thl.	Gerste 30 — 30½ thl.
Roggen	40 — 41 s	Hafer 17 — 18½ s

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 11. Septbr.: 24 Zoll unter 0.

### Fruchtmarkt.

— London, d. 6. Sept. Der Zoll von fremdem Weizen ist gestern auf 6 Sh. 8 Pce. heruntergegangen. Der Courier bemerkt: Wir sind fortwährend der Ansicht, daß der Zoll sich für erste nicht niedriger stellen werde, und selbst nicht im ganzen Laufe dieses ganzen Jahres, es wäre denn, daß die Ernte im Norden noch bedeutend schlechter ausfiel, als es jetzt das Ansehen hat. Indeß ist nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Erzeugniß der diesjährigen Ernte für uns bis zur nächsten ausreichen werde; wir müssen uns daher auf eine abermalige bedeutende Einfuhr im nächsten Jahre gefaßt machen. Das Wetter war bis gestern Abend sehr veränderlich, doch ist es heute besser. Die Zufuhr von englischem Weizen ist diese Woche nur unbedeutend gewesen und hat vorzüglich aus neuem bestanden, der ungefähr zu denselben Preisen fortging, wie am Montag. Schöner englischer alter und verzollter fremder Weizen wurden 1 Sh höher verkauft; auch unverzollter, nach welchem der Begehr zugenommen hat, wird höher gehalten.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. September.

- Im Kronprinzen:** Hr. Oberpräs. v. Bonin a. Stettin. — Hr. Baron van der Stein v. Waterstein a. d. Haag. — Hr. Prof. Sintonis u. Hr. Stud. Sintonis a. Gießen. — Hr. Kaufm. Restner a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufl. Frowein, Dameler u. Blank a. Elberfeld.
- Stadt Zürich:** Hr. Landstallmstr. v. Thielau a. Gratz. — Hr. Kaufm. Rosch a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Rose a. Berlin. — Hr. Kaufm. Ley a. Altenburg. — Hr. Kaufm. Koch a. Leipzig. — Hr. Stud. Hefmit a. Berlin. — Hr. Stud. v. Schulz a. Livland. — Hr. Amtm. Linstedt a. Varelisch.
- Goldnen Ring:** Hr. Director Jeserich a. Spandau. — Hr. Commis Meine a. Quersfurt. — Hr. Part. Lohmeyer a. Regensburg. — Hr. Kaufm. Vernhardt a. Solingen.
- Goldnen Löwen:** Hr. Amtm. Koloff a. Erdeborn. — Hr. Faktor Scholz a. Eisleben. — Hr. Amtm. Vöbhel a. Eisleben. — Hr. Stud. jur. v. Schütz a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schmitz a. Borken. — Hr. Kaufm. Fromlein a. Magdeburg.
- Schwarzen Bär:** Hr. Förster Propst a. Taushardt. — Hr. Schichtmstr. Laufreng a. Köthen. — Hr. Stud. Vamberg a. Berlin. — Die Hrn. Fabr. Giesler, Stahlschmide u. Fey a. Eiegen. — Hr. Schichtmstr. Arnold a. Johannisgeorgenstadt.